

Notenbuch der Caroline Cäsman Ca. 1850

Handschrift 109 Seiten 65 Musikstücke
vermutlich für Gitarren und Gesang
vermutlich verfasst von Caroline Cäsman sen.

Caroline Cäsman sen. geb. Knipp (geb. 1834 – Heirat 1861 – gest. 1887, jeweils Wels), meine Urgroßmutter

mit Besitzvermerk: „Caroline Cäsman in Ried 1894“
vermutlich Caroline Cäsman Wels (1874 – 1955, seit 1898 verheiratete Urbann), meine (Gotthard Schönmayr)
Großmutter.

Jetzt (2024) in Besitz von Gotthard Schönmayr Garsten.

Link zur Startseite Notenbuch

<https://www.schoenmayr.net/notenbuch/index.html>

Inhalt

| | |
|---|----|
| Nr. 1 Die Mühle | 4 |
| Nr. 2 Das Vater Unser..... | 4 |
| Nr. 3 Das Schneeglöcklein | 5 |
| Nr. 4 Dein Gedenk ich | 5 |
| Nr. 5 Der Lumpenmann..... | 6 |
| Nr. 6 Das Mädchen aus der Fremde..... | 7 |
| Nr. 7 Der Zufal | 8 |
| Nr. 8 Polca | 8 |
| Nr. 9 Marsch..... | 9 |
| Nr. 10 Der junge Italiener..... | 9 |
| Nr. 11 Der Jäger..... | 9 |
| Nr. 12 Das Jäger Haus | 10 |
| Nr. 13 Polca | 11 |
| Nr. 14 Die Wanderschaft..... | 11 |
| Nr. 15 Das Wiedersehen | 11 |
| Nr. 16 Die Sehnsucht nach dem Schweitzerlande | 12 |
| Nr. 17 Die Gans mit einem Fuß..... | 13 |
| Nr. 18 Der Schneider und sein Sohn | 14 |
| Nr. 19 Bertrands Abschied | 16 |
| Nr. 20 Volkshymne | 17 |
| Nr. 21 Steyrer | 17 |
| Nr. 22 Die Zeit | 17 |
| Nr. 23 Ländler..... | 18 |
| Nr. 24 Der Bettler | 18 |
| Nr. 25 Galopp | 19 |
| Nr. 26 Der Abschied | 19 |
| Nr. 27 Agathe | 20 |
| Nr. 28 Der Dickschedel..... | 20 |
| Nr. 29 Arie | 21 |
| Nr. 30 Aus den Menschenfeind..... | 22 |
| Nr. 31 Der Einsiedler | 22 |
| Nr. 32 Walzer | 23 |
| Nr. 33 Neujahrswunsch..... | 23 |
| Nr. 34 Polca | 23 |
| Nr. 35 Heimweh eines Obersteirers..... | 24 |
| Nr. 36 Der Morgen im Gebirge | 24 |

| | |
|-------------------------------------|----|
| Nr. 37 Das Fischermädchen | 24 |
| Nr. 38 Polca | 25 |
| Nr. 39 N. 2 | 25 |
| Nr. 40 Amalienpolka..... | 25 |
| Nr. 41 Zigarren und Menschen | 25 |
| Nr. 42 Die Sehnsucht..... | 26 |
| Nr. 43 Polca | 26 |
| Nr. 44 Polca | 26 |
| Nr. 45 Die Blume | 26 |
| Nr. 46 Das Blümchen..... | 27 |
| Nr. 47 Abendtraum | 28 |
| Nr. 48 Abschied | 28 |
| Nr. 49 Das Grüberl in der Koi | 29 |
| Nr. 50 Des Lebens Wagen | 29 |
| Nr. 51 Das Alphorn..... | 30 |
| Nr. 52 Der Jüngling am Bache | 31 |
| Nr. 53 Walzer von Abt..... | 32 |
| Nr. 54 Nationalmarsch | 32 |
| Nr. 55 Abschied..... | 32 |
| Nr. 56 Donauwalzer | 32 |
| Nr. 57 Das Fischer Mädchen | 32 |
| Nr. 58 An den Abendstern | 33 |
| Nr. 59 Die Kraft des Gebetes..... | 34 |
| Nr. 60 Das Erkennen | 34 |
| Nr. 61 Sehnsucht nach Jenseits..... | 35 |
| Nr. 62 Klage eines Ehemans..... | 36 |
| Nr. 63 Duett | 36 |
| Nr. 64 Die Kapelle..... | 37 |
| Nr. 65 Geschwisterliebe..... | 37 |

Nr. 1 Die Mühle

Komponist : Fuchs op. 18, 1844
Text NN

Ich weiß eine Mühle im Thale,
am Schilfe bewachsenen See;
schau Mühl ich, schau Thal ich von weiten,
so wird mir so wohl und so weh. -
so wird mir so wohl und so weh.

Nº 2 Ich weiß eine Mühle im Thale,
und höre ihr Klappern so gern,
Und wo ich auch gehe und weile,
da höre ich ihr Klappern von Fern.
da höre ich ihr Klappern von Fern

Nº 3 Ich weiß eine Mühle im Thale,
und ewig ja weiß sie mein Herz;
Der Mühlerin liebliche Klagen,
sie machen nur lieblichen Schmerz.
sie machen nur lieblichen Schmerz.

Nº 4 Ich weiß eine Mühle im Thale,
ein Mädchen ja wohnt darin;
Und wo ich auch gehe und weile,
das Mädchen ligt stets mir im Sin.
das Mädchen ligt stets mir im Sin.

Nr. 2 Das Vater Unser

Komponist NN
Text Ignaz Demeter 1821

Vater den uns Jesus offenbahrte
den mein Geist mit großer Andacht nennt;
Vater, den kein Himmel von der Erde,
keine Macht von seinen Kindern trennt.

Nº 2 Friede kann die Welt uns nicht gewähren,
Ihre Kronen flieht den Schatten gleich;
Wahrheit läßt uns mehr als Krone ehren,
Zu uns komme segensvoll dein Reich.

Nº 3 Weise heilig ähnlich dir zu werden,
Ist mein Ziel des treuen Eiferns werth;
Wie im Himmel also auch auf Erden,
Heer geschehe, was dein Wille lehrt.

Nº 4 Blumen kleidest du, versorgst die Raben,
Und wir zagen wenn uns Mangel droht,
Fleiß, Genügsamkeit wird Menge haben.
Vater gib uns unser täglich Brot.

N° 5 Bös und Gute weckt zu neuem Leben,
Deine Sonne, deine Vaterhuld;
Gleich wie wir den Frieden gern vergeben,
Vater so vergib uns unsre Schuld.

N° 6 Der Versuchung laß uns nicht erliegen,
Höre deine Zeugen in der Brust;
Laß uns muthig kämpfen, edel Siegen,
In den Kampf mit Muth und eitler Lust.

N° 7 Dein ist das Reich, das nie zertrümmert
Der die Kraft die Welt schuf und erhält;
Dein die Herrlichkeit, die ewig schimmert,
Wen im Staub der Erde Bau zerfällt.

Nr. 3 Das Schneeglöcklein

Komponist NN

Text: J. M. Braun 1843

Ich grüße dich mein Blümelein
in deinem weißen Kleid;
/:du bist so hübsch so zart und fein,
gleich einer holden Maid.:/

N° 2 Zerronnen ist kaum Schnee und Eis,
Auf Wiesen Wald und Flur,
/: So blühst du schon in zartem Weiß
Begrüßest die Natur. :/

N° 3 Du kündigest mit leisem Hauch
Des Frühlings erste Spur.
/: Im zarten Weis der neuen Braut
Auf lieber deutscher Flur. :/

N° 4 Blüh fröhlich fort mein Blümelein,
Die Zeit eilt schnell dahin;
/: Dann grünert erst der liebe Mai
Bist du aus allen Sin. :/

N° 5 Es geht dir, wie's uns allen geht,
Eins treibt das Andre fort;
/: Wir Alle werden einst verweht,
Doch Jenseits blühen wir fort. :/

Nr. 4 Dein Gedenk ich

Komponist NN

Text: Jakob Sattig 1810

Dein Gedenk ich sinkt die Abendröthe,
dein gedenk ich weht die laue Nacht;

/:dein gedenk ich tönt oft meine Flötte,
wenn die Schwermuth einsam mit mir wacht.:/

Nº 2 Dein gedenk ich, wenn im Weltgetümmel,
mir im Innern oft so bange wird;
/:Wen mit mir bey nächtlich heiterm Himmel
Stille Sehnsucht durch die Fluren irrt.:/

Nº 3 Dein gedenk ich in des Tempels Hallen,
wo mein Geyst still betend sich erhebt.
/:Und die Ewigkeit mit ihren Strahlen
Wie die Morgen Sonne mich umschwebt:/

Nº 4 Dein gedenk ich wenn mit finstern Blicke,
Drohend mein Geschick oft vor mit steht;
Und so fern von Ruh und wahrem Glücke
Traurig jeder Tag vorüber geht.

Nº 5 Dein gedenk ich immer dan so gerne,
Wen mein Auge sich mit Thränen fült
Den gleich einen Stern in weiter Ferne,
Sieht mein sehnsuchtsvoller Blick dein Bild.

Nº 6 Führt mein Pfad am Kirchhof mich vorüber
Wo mich Grabes Lüfte bang umwehn;
Dann gedenk ich dein und denk hinüber
In das Land wo wir uns Wiedersehn.

Nº 7 Besser werden wir uns kennen lernen
Dort wo äußerer Glanz und Trug entflieht;
Deine Liebe wohnt nur bey den Sternen,
Dein gedenk ich dort wo Sie nur blüht.

Nr. 5 Der Lumpenmann

Komponist NN

Text Carl Seidenstricker 1840

Ich bin der Lumpen Man,
das sieht man mir wohl an;
ich kaufe Lumpen ein die Menge
nach der Düne, nach der Länge,
wandre stets von Haus zu Haus,
aus vollem Halse ruf ich aus;
Lumpen! Lumpen.

Nº 2 Die Leute sagten mir,
in vielen Häusern hier,
da gäb es Lumpen fein wie Seide,
dient wohl manchem noch zum Kleide
solche Lumpen Zentner schwer,
such ich und kome drum hierher.
Lumpen! Lumpen!

Nº 3 Jüngst denkt wie wunderbar,
die Zecher hört ich gar

Sie must mein Gewerb nicht kennen,
 by den Glase Lump sich nennen,
 In manchen zu videllen Haus,
 wird es vielleicht noch Ernst daraus;
 Lumpen! Lumpen.

Nº 4 Ich seh die ganze Welt,
 mit Lumpen wohl bestellt,
 Drum soll es mir gewiß nicht fehlen,
 nur die besten auszuwählen.
 Doch zu klein ist ja mein Sack
 und allzuschwer wird mir der Pack;
 Lumpen! Lumpen!

Nº 5 Ihr alle danket mir,
 bedenkt nur, das Papier
 Wie wäre sagt so mancher Statten
 ohne mein Geschäft zu rathen,
 Ehre drum in jedem Land,
 sey meinen niedern Lumpenstand
 Lumpen! Lumpen!

Nº 6 Wärs bliebe ich zu Haus,
 nicht mit den Schreiben aus
 Wo blieben alle Folianten,
 Billet, Der mit goldnen Kanten.
 Mit den Wechseln wärs vorbei,
 auch mit Faktor- und Druckerei.
 Lumpen! Lumpen!

Nr. 6 Das Mädchen aus der Fremde

Komponist NN

Text: Friedrich Schiller 1797

In einem Thal bei armen Hirten,
 erschien mit jedem jungen Jahr;
 sobald die ersten Lerchen schwirrten,
 ein Mädchen schön und wunderbar;
 Sie war nicht in dem Thal geboren
 Man wußte nicht woher Sie kam,
 doch schnell war ihre Spur verloren,
 sobald das Mädchen Abschied nahm,
 sobald das Mädchen Abschied nahm.

Nº 2 Beseligend war ihre Nähe,
 Und alle Herzen wurden wach,
 Doch eine Würde, eine Höhe
 entfernte die Vertraulichkeit,
 Sie brachte Blumen mit und Früchte,
 gereift von einer andern Flur,
 In einem andern Sonnen Lichte,
 in einer glücklichen Natur
 In einer glücklichen Natur.

N° 3 Sie teilte Jedem eine Gabe,
 dem Früchte, jenem Blumen aus;
 Der Jüngling und der Greis am Stabe,
 Ein jeder ging beschenkt nach Haus.
 Willkommen waren alle Gäste,
 Doch nahte sich ein liebend Paar,
 Dem reichte sie der Gaben Beste,
 der Blumen allerschönste dar
 Der Blumen allerschönste dar.

Nr. 7 Der Zufal

Text und Melodie 1830

Gestern sah ich in der Ferne,
 Dich bey einem jungen Herrn;
 sag wo hehr doch kennst Du ihn?
 bloß der Zufal führt mich hin,
 bloß der Zufal führt mich hin.

N° 2 In der Kirche stand er heut,
 hinter dir die längste Zeit;
 Sah dich oftmahls zärtlich an,
 blos der Zufall hats gethan
 blos der Zufall hats gethan.

N° 3 Und wan Jemand von ihm spricht
 Röthet sich dein Augenlicht
 Tochter das ist wunderlich
 Blos der Zufal rötet mich: /

N° 4 Und wen er am Fenster steht,
 Oder auch vorüber geht,
 O wie bist du da so froh,
 Blos der Zufal stimmt mich so: /

N° 5 Warum suchst du stets allein,
 Mit den jungen Herrn zu sein,
 Kind das hätt ich nicht gehofft,
 Blos durch Zufal fügt sichs oft.

N° 6 Nur der Zufal, liebes Kind,
 bindet manches oft geschwind;
 Trügt oft Mädchen wunderlich
 Vor dem Zufall hüte dich: /

N° 7 Wahr ists was die Mutter spricht
 Unbedingt, ich glaubs gewiß,
 Denn der Zufal macht oft viel
 Macht oft manches böse Spiel: /

Nr. 8 Polca

Komponist NN

Nr. 9 Marsch

Komponist NN

Nr. 10 Der junge Italiener

Text und Komponist NN

Wie ik war nok ein junger Ragaza,
da malt iks mit schöner Maniera
uns Penello trala lala le na,
war gerne beym tralala la;
mein Haus schien als wie ein Mercatta
da gabs Leute di notte de disera
et io sempre tralalala lena,
war gerne bym tralalala.

N° 2 Einmahl nacks ging ich aus der Taedro,
Da begegnet mir die bella Lisetta;
Ik sprak gleik von Tralalala lena
Leoaleoa tralalalala.
Was will Er sprak Sie mio Signore.
Er mir Sik gewiß alla Siera
Ik bin nik von tralala lena
Da sotersi tralalala

N° 3 Ak Lisetta gewiß mia cara
Ist Sie gar zu Super ba et altiera
Ik mak nik tralalala lena,
da puter sie tralalalala.
Aber denk Sie mein Schatz mia carina,
Sie immer so spröd und Fiera
Sprik Sie immer tralalala lena
Chevi facia trlalala

N° 4 Und nun wird sie gleik weik und genädig
Sik mik an in der schönasten Maniera
Eija Sak Sie tralalala lena
Se volva tralalalala
Ik zu winden mir dieser Ventura
ik führte sie heim come era
Da po cena tralalal lena
Tolci sempre tralalala

Nr. 11 Der Jäger

Komponist NN

Text Anton von Klesheim 1846

A Dirndl geht ums Holz in Wald,
recht zeitli in da Fruh;

und hinter ihr, da schleicht sich nach
 ein junger Jägersbursch;
 und wirs im Wald san
 sagt der Bur he! Dirndl was machst da?
 /:Sie antwort drauf mei lieber Bur
 dürre Astl brich i mah:/

Nº 2 Ich bitt Dich sagt der Bue, laß gehen,
 das Astl zamlegen;
 I möchte so gern mit Dir diskurieren
 Und Dir in Äugerl segn,
 Geh laß mi aus, sagts Dirndl drauf,
 I hab ja blaue Augn
 /:Und DJäger derf'n, wir ihs woas
 Ja nur ins Grüne schau:/

Nº 3 Nät wahr is sagt der Jäger Bue
 Mein liebes Dirndl schau;
 Wir ich Vögerl aba schieß is a
 Da Himmel recht schön blau
 Drum laß mich Du in Äugerl sehn
 So muß i glücklich wern
 I hätt im Himmel auf der Welt,
 Mit deine schönsten Stern

Nr. 12 Das Jäger Haus

Komponist und Text NN

Hier in den nahen Walde,
 da stand ein nettes Haus;
 da ging des Jägers Tochter
 die Felder ein und aus;

und kam Sie dan gegangen,
 war ich gewiss nicht fern;
 ich grüßte Sie sehr freundlich
 Sie dankte mir so gern;

der Jäger ist gezogen,
 weit aus der Gegend fort,
 das Haus ist abgerissen,
 und leer ist nun der Ort;

ein Bäumlein will ich pflegen,
 auf der verwaisten Flur;
 lieb Bäumlein blühe kräftig
 und bleibe nur gesund;

ich will in deinem Schatten
 als Gruß noch ruhen aus;
 will von dem Mädchen träumen
 und von des Jägers Haus.

Nr. 13 Polca

Komponist NN

Nr. 14 Die Wanderschaft

Komponist NN

Text Anton von Klesheim 1850

Von der Wanderschaft der Bur
geht sein Dörfli freundli zua
und sein erster Gang is gwiß
wo sei Dirnl z'finden is;
und er schaut aufs Fensterl hnauf,
aber s Dirndl macht nöt auf;
da schaut Er beim Fensterl hnein,
wo muß wohl mein Dirndl sein;
da schaut Er beim Fensterl hnein,
wo muß wohl mein Dirndl sein.

Nº 2 Und wir Ers dahoam nöt findt,
Woant das Bürscherl wie a Kind;
Fragt die Tana Bam in Wald
Um sein Dirndl ihrn Aufenthalt
A die Blümerl bitt er schön
Daß Ihm suacha helfen gehn
/:Und die Blümerl gehen mit,
Abers Dirndl findens nöt.:/

Nº 3 Da wird's Nacht der Mondenschein
Scheint ins Dörfli Friedhof hnein;
Und er sieht beim Mondenschein Glanz
Auf an Grab an frischen Kranz,
Zwischn Rosn und RosMarin
Steht der Nahm vom Dirndl drin
/:Jetzt erst woas das Bürscherl gwiß
Wo sein Dirndl zfinden is. ./

Nr. 15 Das Wiedersehen

Komponist und NN 1846

I hab schon drei Sommer
mirs hoamgehn vor gnomma,
i hab schon drei Sommer
mein Dirndl nöt gsehn;
auf mich warts noch immer
Sie moant i kom nimma,
auf mich warts noch immer

wie wird ihr geschehn;
 die Nacht sinkt schon aba
 ma sicht gar nichts mehr
 heut muß ihs hoamsuch'n,
 wans no so weit wär,
 heut muß ihs hoamsuch'n,
 wans no so weit wär.

Nº 2 Im Tanawald hinten,
 da wir ihs scho finden,
 In Tannawald hinten
 da is Sie dahoam;
 kohlfenster is freilich,
 im Wald hint abscheuli
 kohlfenster is freilig,
 das machan die Bam;
 ich siech schob von weitem,
 den Mondschein aufgehn,
 /:Die Sterndal am Himmel,
 die leuchten so schön:/"

Nº 3 Itzn bin i gleich gloff'n,
 den's Fensterl war offen,
 Itzn bin i gleich glofn,
 und sag da zu ihr;
 Gott grüß die mein Dirndl
 heut kum i zu dir
 Gott grüß di mein Engel
 kom außa zu mir
 I trau ma nöt außa
 so spätt in der Nacht,
 /:Drum sag ma liebs Büberl
 was hast ma mit bracht:/"

Nº 4 Was wir i dir bringa,
 a Ringerl ans Fingerl
 Was wir i dir bringa,
 a rosenfarbs Band;
 I will dich erlösen,
 weil treu bist mir gwesen
 I will dich erlösen,
 von ledigen Stand;
 Jetzt gibs ma a Schmatzerl,
 vor Lieb und vor Freud.
 Und bis ind 3 Wochen,
 halt i mei Hochzeit.

Nr. 16 Die Sehnsucht nach dem Schweitzerlande

Melodie Friedrich Glück (1793 – 1840) 1813

Text Rudolf Wyss (1782 – 1830) 1811

Herz mein Herz warum so traurig,
 und was soll das Ach und Weh,
 S'ist so schön in fremden Lande,
 Herz mein Herz was fehlt dir mehr
 Herz mein Herz was fehlt dir mehr.

N° 2 Was mir fehlt es fehlt mir alles,
 bin so gar verloren hier
 Ist's auch schön im fremden Lande
 dennoch wird's zur Heimat nie
 dennoch wird's zur Heimat nie

N° 3 In die Heimat möcht ich wieder,
 aber bald recht bald mein Lieber,
 Bald möchte ich zum Vater zur Mutter,
 möchte zu Berg und Tal undWald
 möchte zu Berg und Tal undWald.

N° 4 Möchte die Felsen wieder sehen,
 wenn der Hirt zu Berge treibt
 Wen die flinken Gems'chen springen
 und kein Jäger ruhig bleibt
 und kein Jäger ruhig bleibt.

N° 5 Möcht die Glocken wieder hören,
 in dem schönen Schweitzertal
 wenn die Rinder freudig springen,
 und kein Lam im Thale bleibt
 und kein Lam im Thale bleibt.

N° 6 Herz mein Herz, in Gottes Nahmen,
 Will es Gott so kann er helfen,
 Daß wir bald zu hause sein
 Daß wir bald zu hause sein.

Nr. 17 Die Gans mit einem Fuß

Komponist und Text NN

Es is amal a Köchin gwest,
 die hat a Ganserl brattn,
 und aber hörns das gute Kind,
 kann Naschn gar nöt grattn
 und wirs von Bratt'n fertig war
 da war sie gleich so keck
 und schneidt der Gans mit voll Begierd
 a hinters Bürgerl weg,
 und schneidt der Gans mit voll Begierd
 a hinters Bürgerl weg.

N° 2 Da fang sie halt zum Essen an,

Und trinkt dazu an Wein;
 Da hörts des Ganserl is recht gut
 könt gar nôt besser sein
 Drauf spricht der Herr im Zimmer drin
 Mich hungert schon als wir
 Da nimmt sie gleich die bratne Gans
 und stellt ihms freudli für

N° 3 A tausend sagt der Herr zu ihr
 was hast denn du da than
 so viel i siach an dera Gans,
 is nur a Haxn dran.
 Da sagt die Köchin lieber Herr
 ich bitte verzeihen sie mir
 Die Gans hat nur an Haxn g'habt,
 da kann ich nichts dafür.

N° 4 Da sagt der Herr im vollen Zorn,
 des kann ja gar nôt sein
 Mir scheint du wirst es gessen ham,
 gesteh mirs lieber ein
 Da Herr, sagt sie, wan i Naschen tät
 so ließ ich mich eingravn
 Den schauns, es gibt so viele Gäns
 die nur oan Haxn habn

N° 5 Drauf führt die Köchin ihren Herrn
 in Garten gschwind hinaus
 Da sieht sie grad von Ungefähr,
 A Gans im Garten drunt,
 Die a nur auf an Haxn steht,
 weil sie grad gschlafn hat
 No sagts da thurns die Gans anschaun,
 obs nôt an Haxerl hat

N° 6 Ja sagt der Herr, es kan schon sein
 und fangt zu Schreien an
 A Vudl Vudl sichts sagt er,
 izt hats zwa Haxn schon.
 Ja hättens a bei meiner Gans
 a Vudl Vudl gschrien
 So hätt's ja gwis zwa Haxn grigt,
 i laß mich nôt seqirn

Nr. 18 Der Schneider und sein Sohn

Komponist Conradin Kreuzer 1774
 Parodie nach Stollberg „Sohn, da hast du meinen Speer“ 1774

Sohn hier hast du meine Scheer,
 meiner Hand wird Sie zu schwer;
 nim Bügeleysen, Nadel Zwirn,

und tue da statt mir handiern,
nim Bügeleysen, Nadel Zwirn,
und tue da statt mir handiern.

N° 2 Mein Kopf mit Gaißbock weißem Haar,
Regirt die Scheer schon fünfzig Jahr
/:Hats Ruhm und Ehre mir gebracht,
zum Schneider Meister mich gemacht: /

N° 3 Bey manchen Tuch von großem Werth
hat sie studieren mir gelehrt;
Biß für mich ein kleines Stück
zu einer Jacke blieb zurück :/

N° 4 Drum führ die Scheere meisterlich
Wenigst beym zuschneidn nicht auf dich,
Dan kanst du manche halbe Elln,
Manchmal eine ganze stehn

N° 5 Mach dich unsern Ahnen werth
die noch die Schneiderzunft verehrt;
/: Und daß Sie Deiner sich nicht schämt,
so reiß mein Sohn noch in die Fremd

N° 6 Alt, mein Sohn , bin ich und schwach,
drum treibe s'Handwerk treu mir nach;
Und kommst du aus der Fremd zurück,
so erwartet dich dein Glück

N° 7 Acht Tage ist kein lange Zeit,
und kommst du wieder, welche Freud
Es harret dein im Heimatsland,
segnend deines Vaters Hand :/

N° 8 Zwar der Trennung Schmerz ist groß;
doch es ist so Handwerksbrauch
Verreist muß jeder Schneider sein,
und in acht Tag triffst wieder ein

N° 9 Es stieg die Sonne sieben Tag empor,
als der Schneider sich verlor
am achten Tag o welches Glück,
komm mein Schneider schon zurück.

N° 10 Er wuchs die Zeit erstaunlich groß,
u jetzt erschien er gar zu Roß
Der Alte sah von Fern ihn schon,
ach Gott rief Er, das ist mein Sohn,

N° 11 Doch eh ich dich begrüße, sprich
ehrte man im Ausland dich
Warst in England und Paris
auch in Rußland woh gewiß

Nº 12 Vater siehst mir das nicht an,
die Fremde macht mich zum Man
Zwar kenn ich die Länder nicht
die dein Mund so löblich spricht

Nº 13 Warst wos willst, mein Sohn tritt her
nim den Ellstab und die Scheer
Steck zum Maß papier dir ein
denn Morgen sollst du Meister sein,

Nº 13 [14] Du hast Verdienste in der That,
drum nütze du statt mir den Staab;
Nim die Lehre von mir mit,
denk auf mich bei jedem Schnitt;

Nº 14 [15] Nütze die Gelegenheit,
schneide keinen Frack zu weit;
zum Rock begehrt fein sieben Ellen,
dan kanst gewiss dir a halbe stehlen

Nº 15 [16] Rechne auch brav Zugehör ein
alle Fleck gehören dein,
hier die Nähdrin deiner werth,
say zum Weibe dein bescheert.

Nr. 19 Bertrands Abschied

Komponist Friedrich Glück 1830
Text: NN

Leb wohl du teures Land, das mich geboren,
Die Ehre ruft mich wieder fern von hier
und auch die süße Hoffnung ist verloren,
die ich gehegt, zu ruhen einst in dir;
Der Held, des Name füllt die weite Erde,
hat mich mit Freundschaftsgüte überhäuft;
ich war in Ruhm und Glück stets sein Gefährte,
ich will es nun im Unglück auch ihm sein,
ich war in Ruhm und Glück stets sein Gefährte,
ich will es nun im Unglück auch ihm sein.

Nº 2 Wie viele sonten sich in seinem Blicke,
und dankten seiner Güte Ehr und Glück,
Doch kaum verfolge ihm des Schicksals Tücke
So zogen Sie ganz treulos sich zurück
Doch mich schreckt nicht die Wechsel dieser Erde
Ich bleib ihm treu und will mich ganz ihm weihn
/:Ich war in Ruhm und Glück...

Nº 3 Ein nackter Fels fern von Europas Küste
War zum Gefängnis ewig ihm bestimmt,
Nicht Freundes Trost dringt je in diese Wüste
Kein Wesen ist das Teil am Schmerz hier nimmt
Doch wenn ich Tröster meinem Kaiser werde,

So wird mein Schicksal dennoch selig sein
/:Ich war in Ruhm und Glück

Nº 4 Ist schon die Siegesbahn ihm gleich verschlossen
Winkt ihm kein Lorbeer mehr und keine Kron,
Hat ihn die Welt aus ihrem Schoß gestoßen,
Wird dieser Fels sein Grabmahl statt sein Thron
Vergebens ruft die Welt mich dann zurücke
Ich will nur ihm die Herzens Triebe weihen,

Nr. 20 Volkshymne

Komponist Josef Haydn Kaiserhymne 1797
Text L. Haschka

Nr. 21 Steyrer

Komponist NN

Nr. 22 Die Zeit

Komponist und Text NN 1834

Die Welt ist zur Freude gemacht,
ich lache du lachst, er lacht;
unendliche Wonen erwachen,
wir lachen, ihr lacht, Sie lachen,
unendliche Wonen erwachen,
wir lachen, ihr lacht, Sie lachen.

Nº 2 Auch Kummer und Leiden erscheint,
ich weine, Du weinest, er weint,
Verläßt den der Himmel die Seinen,
wir weinen, ihr weinet, Sie weinen.

Nº 3 Doch Tröstung erheitert uns oft,
ich hoffe, du hoffest, er hofft,
Dan sehen den Himmel wir offen,
wir hoffen, ihr hoffet, Sie hoffen.

Nº 4 Heil wen sich ein Liebchen ergiebt,
ich liebe, du liebest, er liebt,
Wen immer so selig wir blieben,
wir lieben, ihr liebet, sie lieben.

Nº 5 Und wenn uns Geselligkeit winkt,
ich trinke, du trinkest, er trinkt,
Trinkt alle zur Rechten und Linken,
wir trinken, ihr trinket, Sie trinken.

Nº 6 Und wenn dan die Eiche vermürbt,
ich sterbe, du sterbest, er stirbt,

Vorn Tod läßt kein Freibrief sich werben,
wir sterben, ihr sterbet, Sie sterben.

Nº 7 Und wenn dan die Hülle zerstäubt,
ich bleibe, du bleibest, er bleibt;
Ins Herz laßt mit Flammen aufschreiben,
wir bleiben, ihr bleibet, Sie bleiben.

Nr. 23 Ländler

Komponist NN

Nr. 24 Der Bettler

Komponist C.F. Schubart
Text Samans 1838

Habt Erbarmen, habt Erbarmen,
seht mein Elend meine Noth;
Gebt mitleidig doch mir Armen
Einen Pfennig oder Brod.

Nº 2 Schon zwei Tage kam kein Bissen,
Speise ach in meinen Mund
Steine waren meine Kissen,
Und mein Bett der Wiese Grund.

Nº 3 O wie reich war ich als Knabe,
Von den Eltern hochgeliebt;
Aber wehe mir! ich habe,
Sie bis in den Tod betrübt.

Nº 4 Ich verschmähte ihre Lehren,
achtete nicht ihre Gunst;
Wollte nichts von Weisheit hören,
Nichts von Wissenschaft und Kunst.

Nº 5 Locker waren meine Sitten,
leer blieb immer Kopf und Herz
Fruchtlos war der Aeltern Bitten,
taub war ich für ihren Schmerz.

Nº 6 Und sie starben statt zu sparren,
lebt' ich hin in Saus und Braus
Und im dritten Sommer waren,
Schon verschwunden Hof und Haus.

Nº 7 Und wie Kain mußte ich fliehen,
ohne Ruh irrt ich umher;
Von der Menschheit ausgespien,
bin ich o wer gleicht mir Wer?

Nº 8 Ach mein Loos ist nun zu darben,
traute Kinder seht mich an,

Jammer, Elend sind die Garben,
Die die Thorheit ärndten kann.

Nr. 25 Galopp

Komponist NN

Nr. 26 Der Abschied

Komponist W. Müller 1828

Text Ferdinand Raimund

So leb den wohl du stilles Haus,
Ich zieh betrübt aus dir hinaus;
leb wohl, den ach des Schicksals Loos
entreißt mich deinem holden Schoos,
leb wohl, den ach des Schicksals Loos
entreißt mich deinem holden Schoos.

Nº 2 So leb denn wohl, du stilles Land,
in dem ich Ruh und Frieden fand.
/:Nach dir, das Gott schon so erschuf,
kehrt oft noch still mein Sehnsuchtsruf.

Nº 3 So leb denn wohl du goldne Zeit,
Die mich und dich wohl oft erfreut
/:Du stilles Thal, du dunkler Hain,
oh könnt ich immer bei dir sein.

Nº 4 Ich muß nun wieder von euch gehen,
werd euch wohl lang nicht wiedersehn
Doch denkt auch ihr in euern Glück,
an den entfernten Freund zurück.

Nº 5 Dies eine Wörtchen nehmet noch hin,
es ist zwar klein, doch groß sein Sin
Es schließt ja all mein Wünschen ein,
o denkt recht oft in Liebe mein.

Nº 6 Und die Erinnerung ist mir werth,
das auch mein ganzer Sin verehrt
Das Land das Haus und ihr nebst bei,
wir bleiben in der Seele treu.

Nº 7 So lebet wohl ihr lieben Freund,
ich hab es herzlich gut gemeint
Wer weiß wan wir uns Wiedersehn
ich muß nach meiner Heimath gehen.

Nº 8 Lebt wohl die Tränungstunde schlägt,
ich scheidet tief das Herz bewegt,
So freudig auch der Ankunft Gruß,
so schmerzlich ist der Abschieds Kuß.

Nº 9 So lebet wohl aufs Wiedersehn,
laßt eure Huld mir nicht entgehn,

und reizet auch des Liedes Sin,
des Sängers Opfer nehmet hin.

Nº 10 Schlaf nur süße gute Nacht,
bis dir ein heitrer Morgen wacht
Mein ganzes Glück ist schon gemacht,
wenn mir dein holdes Auge lacht.

Nº 11 Und wan du stirbst denk ich an dich,
das du einst warst mein ganzes Glück
Ich drücke dir die Augen zu,
o schlumre eine süße Ruh

Nº 12 Der Sterne Glanz der Sonne Pracht,
winkt uns von dort wo Wonne lacht,
Dort ist das Land, dort ist das Haus,
wo wir einst ruhen, ziehn nicht aus.

Nr. 27 Agathe

Komponist: Franz Wilhelm Abt 1842
Text: Karl Reginald Herloßsohn 1830

Wen die Schwalben heimwärts ziehn,
wen die Rosen nicht mehr blühn,
wenn der Nachtigall Gesang,
mit der Nachtigall verklang;
fragt das Herz im bangen Schmerz
fragt das Herz im bangen Schmerz;
ob ich dich auch wiederseh,
scheiden, ach scheiden,
scheiden thut weh,
scheiden ach scheiden
scheiden thut weh.

Nº 2 Wenn die Schwäne südwärts ziehn,
Dorthin, wo Zitronen blühn;
Wen das Abendroth versinkt,
durch die grünen Wälder blinkt,
Fragt das Herz im bangen Schmerz
Ob ich dich auch Wiederseh
/;Scheiden, ach scheiden,
scheiden thut weh:/

Nº 3 Armes Herz, was klagest du
O auch du gehst einst zur Ruh;
Was auf Erden, muss vergehn
Gibt es wohl ein Wiedersehn
Fragt das Herz im bangen Schmerz
Glaub das ich dich Wiederseh.
Thut auch heut das Scheiden so weh
Thut auch heut das Scheiden weh.

Nr. 28 Der Dickschedel

Komponist und Text NN

Beym Nachbarn Hans hoan i a Schuld un hab ihms neula gsagt;
 hörts Nachbar habts a wenig Geduld, er hat mich gleich wohl klagt;
 itzt kunt ihn zahl'n hätt's a scho gern thoan so war a Fried;
 muanst aber das ihn zahlet was? Na justament itz nôt.

Nº 2 Mein Schatz und i wir haben uns ztrogn D' Schuld woas i ligt an mir,
 I derfat nur a Wörtl sagn, so wars glei gut auf mich,
 I wolts a s druckt mi seit da Fruh, schon auf an jeden Tritt
 muanst aber das i rerdat, was ? na justament itz nôt

Nº 3 Wan i im Wirtshaus sitz beym Plausch; Und trink mein Maßl stad;
 I grigat manigsmahl koan Rausch, wan nehmd nôt drein Redn that
 Wans aber penzen marsch steh auf, sonst tragn du hoam an nit [?]
 Moanst aber das i fortgang was? na justament itz nôt.

Nº 4 Im Dorf da lebt a alte Moam, da gabts amal a Geld
 Ein ander schmeichelt suachats hoam, und fragats was ihr fehlt,
 Mir was a leichts, Sie hat mi gern, mi kostets nur zwei Schritt
 Moanst aber das i machat was, na justament itz nôt.

Nº 5 Schon in der Schul, war i so gern, so lang ichs denk ists gwiß
 Beym Lehrer da war i a so, an bravsten das is gwis
 hat mi der Lehrer aber ghaut, u. gmoant, er trifts damit,
 Moands aber das er epas gricht hat was? Na justament itz nôt.

Nr. 29 Arie

Komponist und Text NN
 Bibelzitat

Selig sind die reines Herzens sind,
 denn sie werden Gott anschauen,
 selig selig überselig sind,
 die nie auf Menschenhilf vertraun.

Nº 2 Selig ist der ohne Trug und List,
 Seinen Nebenmenschen liebt
 Selig ist der als ein wahrer Christ
 Seinem Feinde gern vergibt.

Nº 3 Selig ist der in der höchsten Noth
 Einen treuen Freund noch findt;;
 Selig ist er ja ich schwörs bey Gott
 Den wenig solche Menschen sind.

Nº 4 Selig ist der seine Pflicht getreu
 Sie zu erfüllen nie vergist;
 selig ist er sey er wer Er sey
 Der immer treu und redlich ist;

Nº 5 Selig ist der am Verderben
 Andrer Menschen schuldlos ist;
 Selig ist dan einst sein Sterben
 Weil sein Herz so ruhig ist.

Nº 6 Selig wird in jener Welt einst sein
 In dessen herzen Tugend thront.

Den Gott ists, der mit Himmels Seligkeit
Ihm einst für seine Thatten lohnt.

Nr. 30 Aus den Menschenfeind

Komponist Wenzel Müller
Text Ferdinand Raimund 1828

Ach, die Welt ist gar so freundlich,
Und das Leben ist so schön;
darum soll der Mensch nicht feindlich,
seinen Glück entgegenstehn,
alles sucht sich zu gefallen,
liebend ist der Welt Verein,
Und das häßlichste von allen
ist gewiß ein Menschenfeind,
ist gewiß ein Menschenfeind,

Nº 2 Heitrer Sin nur kan beglücken,
Nur die Freude hebt die Brust;
Nur die Liebe bringt Entzücken
Und der Haß zerstört die Lust;
Doch wenn alle sich erfreuen
Und der Stern des Frohsins scheint,
Sitzt im düstern Wald allein
Draudt der finstre Menschenfeind.

Nº 3 Sieht man nur die goldne Sonne,
Wie sie auf am Himmel steigt,
Wie sie schon mit holder Wonne
Allen Wesen ist geneigt:
Dann kann man die Welt nicht hassen
Die es im Grund nicht böse meint,
Man muß nur die Lieb nicht lassen,
Wird man nie zum Menschenfeind.

Nr. 31 Der Einsiedler

Autor und Komponist NN

Mich giften die Leut an gift Welt u. ihr Gschra,
drum wolt i scho das i a Einsiedler wär,
drum wolt i scho das i a Einsiedler wär;
I brauch kann Wald u kan Hüt'n, dazu;
für mich wär a Haus u a Garten groß gnua,
ich ging ohne Kutn, im Sommer per Frak,
und fallet im Winter der Schnee mir ins Gnack;
so nehmat i höchstens a Mantel um mich
und statt der Kaputzen a fests Paraplui,
und was i net brauchet des tät i entbern
und möcht halt sonst nichts als a Einsiedler wern,
und möcht halt sonst nichts als a Einsiedler wern.

Nº 2 Und weil mir die kurze Frisur nöt gut steht,

/:und i auf a Platten Verzicht leisten tät:/
 so war i voll Demuth der sellngute Narr
 und brennert mir selber als Einsiedler d'Haar.
 Und Wurzeln und Kräuter wärn gut a und schön
 Die lasset i alle mein Nachfolger stehn
 Verlanget mir blos an was Warmen koan Noth,
 A Supn a Fleisch recht viel Wein und gnug Brod.
 Und tät an ein Freitag die Mehlspeiß entbehren
 /:und möcht halt sonst nichts als a Einsiedler wern.:/

Nº 3 Kein Stock in der Hand und koan Strick um den Leib,
 /:zum kochen a Köchin, zum Waschen ein Weib:/
 Bediente nöt mehr als wir höchstens a drei
 Mehr brauchert i nöt in der Einsiedlerei.
 Die grigeten alle zebener Erd a Quattier
 Und in ersten Stock hernach hinauf zu mir
 Da wärn der Eintritt blos Maderln erlaubt,
 Und wenn eine kommt mein Worten nöt glaubt
 die tät i durchs kräftigste Beispiel bekehrn,
 und möcht halt sonst nichts als a Einsiedler wern.

Nº 4 Und komet a Madl die sich dan bewerbt
 /:belehrt und bekehrt in mein Beyspiel verliebt.:/
 Und sie diese Neigung, die sie zu mir gfaßt,
 Wans a nöt bekennt, mir nur muthmaßen laßt,
 So fraget ihs gleich, mein liebs Kind hast a Geld
 Und saget Sie ja, hernach schimpf i auf d'Welt,
 Und saget bleib da fahr der Welt durchn Sin
 Und wir als mein Weib Frau von Einsiedlerin
 und weil ihrer zwei nöt zum Einsiedlern g'hörn,
 /:So thät i halt ihr z'Lieb a Zweisiedler wern.:/

Nr. 32 Walzer

Komponist NN

Nr. 33 Neujahrswunsch

Komponist NN

Text bei Karl Holbeck 1833

Reich für mich durch Ihre Güte,
 war an Freuden das verfloßne Jahr;
 Drum bring ich die die fromme Bitte,
 und den Wunsch zur Gabe heute dar;
 Daß ein langes frohes Leben,
 Gott zum Lohn Ihnen geben mag,
 Glück soll immer sie umschweben,
 Freudenvoll verfließe jeder Tag;
 Engel leiten alle Ihre Schritte,
 Blumen will auf ihrem Pfad ich streun,
 Und so groß wie Ihre Güte,
 Soll Ihr Glück des Himmels Segen sein.

Nr. 34 Polca

Komponist NN

Nr. 35 Heimweh eines Obersteirers

Komponist NN

Text Anton Schosser 1830

Wo i geh und steh, thut mas Herz so weh,
um mein Steiermark das glaubts ma gwiß;
dort wos Stutzerl knalt, und der Gamsbock falt,
wo mein guter Herzog Johan is;
tralala

Nº 2 Wer die Gegend kent, wo mans Fera zrent,
Wo die Haasen rauschen durch das Thal,
O vor lauter Lust, schlägt ja warm die Brust
Wie alls lebt so lustig überall,
Holdie

Nº 3 O das is a Freud, meine lieben Leut
Wan der Bue schon juchatzt überall [gestrichen]
..... auf der Waid
Wan der Hirsch umspringt, und die Schwargerin singt
Das in Bergen klingelt weit und breit
hadiredl

Nº 4 In an Steirergwand auf der Felsenwand,
Wo ich da mein guten Johan sich
S ies a wahre Freud, glaubts mas liebe Leut
und koans Wunder wan ichs Hamweh grig
Hodiredl

Nr. 36 Der Morgen im Gebirge

Komponist NN

Text J.C. Schmid (1768 – 1854) 1833

Sieh der Himmel strahlet, hell und roth wie Glut,
der so schön ihn malet, Gott o Gott ist gut;
wie im goldnen Schimmer, das Gebirge ruht,
schweigend spricht es immer Gott, o Gott ist gut.

Nº 2 Sieh der Felsenquelle, Purpur helle Glut,
Ruft nicht jede Welle, Gott o Gott ist gut;
Aus goldgrünen Blättern, zipt des Hänflings Brut
Tönt der Alten Schmetter, Gott, o Gott ist gut

Nº 3 Und der Hirtenknabe, schön wie Milch und Blut;
Singt, gestützt am Stabe, Gott o Gott ist gut;
Auf mein Herz und schlage, froh und auch voll Muth
Jeder Pulsschlag sage, Gott o Gott ist gut.

Nr. 37 Das Fischermädchen

Musik J. R. Zusteeg 1802

Text Samuel Christian Pape (1774 - 1817)

Das Fischermädchen harret, am Ufer auf und ab,
sein mildes Auge starret, die Wogenfluth hinab;
kein Schiffelein war zu sehen, ach alles, alles leer,
kein Segel sah es wehen, im großem weiten Meer.

No 2 Sie maß die blauen Wogen, sie hoft in ihrem Sin
Und all ihr Blicke flogen, zum fernen Eiland hin
Den Trauten sah Sie kommen, von fernen Eiland hin
Sein Schiffelein kam geschwommen, durchs ungestüme Meer

No 3 Die Abend Stürme säuseln, am nackten Felsenstrand
Die wilden Wellen brausen, das Schiffelein ach verschwand
Das Mädchen setzt sich nieder, sein Auge thränenschwer
Gib mir den Trauten wieder, du wildes falsches Meer.

Nr. 38 Polca

Komponist NN

Nr. 39 N. 2 (3/4 Takt)

Komponist NN

Nr. 40 Amalienpolka

Komponist und Text Herzog Max in Bayern op. 8 1842

Wen der Muth in der Brust seine Spannkraft übt,
wöhliche fröhliche Stimmung gibt;
fließt unser Muth ist die Brust noch rein,
sollen wir, wollen wir lustig sein.

Licht unserm Geist, unserm Herzen schenkt Vertrauen
Kraft unserm Arm, unsern Leben heiliges Streben ,
u dan hoch wen es heißt unsern Vaterland zur Weihe
Lust ohne Harm für Volk und Fürst stoßt an.

/: 1ten Theil wiederholen: /

No 2 Hoch stoßet an auf das Wohl der Mädchen Frauen
Lieblich und schön ist ihr Walten Sie entfalten
Ja Glück für den Man ihrem Herzen schenkt Vertrauen
Rein wie das Gold sind sie alle von Natur.

/: 1ten Theil wiederholen: /

Nr. 41 Zigarren und Menschen

Musik Joh. Sewaldt 1847

Text von Sacher

Die Zigarren und die Menschen sind im Wesen sich ganz gleich;
drum will ich die Ähnlichkeiten, liebe Freunde künden euch;
Die Geburt zeigt uns bei Beiden, bey Zigarre und beim Kind,
Daß da man sie beyde wickelt, beyde Wickelkinder sind.

No 2 Und je feiner die Zigarren, und das Kind von Abkunft sind
desto feiner sind gewickelt, die Zigarren und das Kind;
Junge Menschen und Zigarren, haben auch viel Feuchtigkeit
Und die trocknet nur bey beyden, erst das Alter und die Zeit.

No 3 Bey den jüngeren Zigarren geht das Feuer öfters aus,
Doch die alten, ja die halten, mit dem Feuer spärlich Haus.
So stirbt oft bey jungen Menschen, oft die Lebensflamme hin
Während man bey manchen Alten, Sie noch kräftig sieht erblühn.

No 4 Bey Zigarren wie bey Menschen, kauft man manchmal oft für echt
Und was man für echt gehalten, zeigt sich dan für falsch u schlecht.
Diese Täuschung zahlt oft teuer, der der nur aufs Deckblatt sieht
Zwischen Sein und zwischen Scheinen, ligt ein großer Unterschied.

No 3 [5] Bey Zigarren wie bey Menschen zeigt sich die Vergänglichkeit
Beyde werden einst zu Asche, beyde sind ein Raub der Zeit
Drum genießt Zigar und Leben, nicht mit allzurascem Zug
Sonst verfällst wie die Zigarren, du zu früh dem Aschenkrug.

Nr. 42 Die Sehnsucht

Komponist NN

Text J. G. Keil vor 1834

Wen der Frühling komt, von den Bergen graut,
wen der Schnee von den hohen Alpen thaut,
wenn die Bächlein quellen und die Knospen schwellen,
wird die Sehnsucht mir im Herzen laut.

No 2 Wenn der Weichselbaum die duftige Blüte streut
Wenn die Lerchen singen und der Gugug schreit
Wenn die Tauben girren, und die Lerchen schwirren
wird mir gar so wohl, so wunderbarlich.

No 3 Wenn ich so durch Wäldchen Flur und Auen gehe
Wen ich dan so gern vor ihrer Hütte steh
Ihr ins Auge blicke und ans Herz Sie drücke
Wird mir gar so wohl, so wunderbarlich.

No 4 Möchte fröhlich jauchzen auf zum Himmel schreien
Möchte weinen in dem stillen Kämmerlein
Möchte kämpfen, Siegen, mit den Wolken fliegen;
Möchte stets an deiner Seite stehn.

Nr. 43 Polca

Komponist NN

Nr. 44 Polca

Komponist NN

Nr. 45 Die Blume

Komponist NN 1845
Text Wenzl Ptatschek

Jüngst gewiegt in süße Träumen,
ging ich eh der Tag begann;
blicke in des Äethers Räume,
dachte, hoffte, san und san;
und beym ersten Morgenstrahle,
so wie ichs noch nie gesehn;
fand ich einen kleinen Thale
ich ein Blümlein wunder schön.
Jeder möcht dieß Blümlein kennen,
doch ich darf es niemand nennen,
den es blüht für mich allein
den es blüht für mich allein

No 2 Da stand es in schönster Blüthe
die das Morgenroth umschloß
Jedes Blättchen wehte Güte,
auf das sich ihr Tau ergoß
Und auf seinen Purpur ruhte
Phöbus goldner Zauberstrahl
Einend alles Schön und Gute
zierte es das Blumenthal. ./.

No 3 Welch ein seliges Entzücken,
schuf in mir der Farbenspiel.
Dieses Blümchen mir zu pflücken,
ward mein Streben, ward mein Ziel
Unschuld, Zärtlichkeit und Güte,
blühn mit seinen Knospen auf,
Wen dieß Blümchen stets mir blühte,
selig wär mein Lebenslauf.

Nr. 46 Das Blümchen

Komponist NN
Text NN 1786

Dich lieb ich kleines Blümchen
seit dem dich einst die Hand,
des besten schönsten Mädchen
mir gab zum Unterpfand;
Vergiss mein nicht so sagte Sie
und liebte zärtlich mich;
nein sprach ich nimmer, nimmer
vergiss ich Teure dich
vergiss ich Teure dich

No 2 Ich sprachs und hieß es lieblich
als ein so schönes Bild,
von ihr die meine Seele,

im Traum und Wachen fühlt
 Seh ich das sanfte Blaue,
 das deine Blätter schmückt
 Gleich denk ich an das Auge
 das mich so oft entzückt
 Das mich so oft entzückt.

Nr. 47 Abendtraum

Komponist NN
 Text J.K. Rochlitz 1814

Das Mondlicht schläft am Hügel
 glatt steht des Baches Spiegel
 die Lüfte athmen laut;
 Rings schlummern die Gefilde,
 es ist so schön so milde,
 es ist ein schöner Traum
 es ist ein schöner Traum.

No 2 Die leichte Felsenquelle
 gießt ihre Silberwelle,
 auf weiches Moos herab.
 Es tragen leichte Winde,
 da falbe Laub der Linde,
 in ihre Flut hinab: /

No 3 So schwinden ihre Lenze,
 kaum winden wir uns Kränze
 und schon der Frühling fält,
 geküßt von Todeshauche
 welkt hier im Rosenstrauche,
 das Mädchen dort verblüht: /

Nr. 48 Abschied

Komponist Emil Titl
 Text Franz Xaver Told
 Aus der Oper der Zauberschleier 1842

Lebe wohl geliebtes Wesen,
 theure Schwester, lebe wohl,
 Liebe die du dir erlesen,
 bleibe deines Glücks Symbol;
 hebe oft noch deine Blicke,
 von der Erd empor zum Licht,
 und vergiß in deinem Glücke
 Deiner fernen Schwester nicht;
 Lebe wohl geliebtes Wesen
 theure Schwester lebe wohl
 Liebe du die dir erlesen
 bleibe deines Glücks Symbol.

lebe wohl, lebe wohl,
lebe wohl, lebe wohl.

Nr. 49 Das Grüberl in der Koi

Komponist und Text NN

Mein Dirndl hat a Koi,
wo a Griabl is drin,
und i kans gar nät sagn
wir i einsprengt drinn bin;
a Nosn hat a Jede
Zähn und a Maul,
aber a Grüberl in der Koi
find ma nöt überall
Dulie nöt überall
Dulie nöt überall

No 2 Wans mich freundlich anschaut,
u. wans flänscht u. wans lacht,
Hörns da soln Sies sehn,
was für a liabs Göscherl macht,
Die Koi is so rund
und so frisch und so glucht;
Grad als hätt ihrs Christkindl,
s Fingerl eini druckt
Dulie s Fingerl eini druckt.

No 3 Ja Dirndl dein Gruabl
des is schon a Pracht
Und i bitt dich schön,
gib auf dein Grüberl fein Acht,
Und wan i a so därfet,
so recht nach mein Willn
So thätt i dein Grüberl
mit Busserln anfülln
Dulie mit Busserl anfülln.

No 4 Die Haar können falsch sein,
die Zähn das kann gschen
Aber a Grüberl a falsches
hab i a no nia gsehn,
I hät igst a Heirath ghabt,
drin in der Stadt,
I habs aber nit mögn,
weils koan liabs Grüberl hat,

Nr. 50 Des Lebens Wagen

Komponist Emil Titl
Text Franz Xaver Told
Aus der Oper Der Antheil des Teufels“ 1843

Das Leben gleicht einem Wagen,
 es ladet uns zum Fahren ein,
 wir steigen ohne Furcht und Zagen
 als Kinder durch den Schlag hinein,
 Wir sitzen sorglos in dem Kasten,
 durchs Fenster lächelt die Natur;
 von Packbrett u. von seinen Lasten,
 hat man noch nicht die kleinste Spur,
 hat man noch nicht die kleinste Spur.

No 2 So fährt der Knabe eine Strecke,
 beneidenswert ist nun sein Loos,
 Da biegt der Wagen um die Ecke,
 da steht der Jüngling stark und groß.
 Ach mit ihm wachsen auch die Triebe,
 er stütz im Wagen nicht allein,
 Es steigen Glaube, Hoffnung, Liebe,
 u. tausend andre Wünsche ein.

No 3 Vernunft erscheint u. dämpft das Feuer,
 mit Vorsicht fährt er nun herum
 Ihm lernte manches Abendteuer,
 es wirft der beste Kutscher um.
 Die Räder stocken oft im Fahren,
 das Schicksal hemet seinen Lauf,
 Und packt oft ganz verdorbne Waaren
 so manchem Biedermanne auf.

No 4 Geht's gut, sitzt man als Greis im Wagen,
 umgeben von der Enkel Schar
 Die immer mit Begierde fragen,
 wie es in alten Zeiten war.
 Da lobt der Greis die alten Zeiten,
 die Enkel scheinen ganz gerührt,
 Doch schweigt er sicherlich bescheiden
 wie oft man ihm zusammenführt.

No 5 Doch jeder kommt nicht leicht zum Ziele,
 der Wagen geht oft zeitig irr,
 Es kommt Freund heim mit seinem Weibe,
 und ladet uns ins Nachtquartier
 Da rollt der Wagen in der Ferne,
 Die Nacht bricht ein, man ruft nach Licht,
 Doch fehlt am Wagen die Laterne,
 drum sieht man in die Zukunft nicht.

Nr. 51 Das Alphorn

Komponist und Text Heinrich Proch 1801

Auf der Alpe tönt das Horn
 gar so zaubrisch wunderbar,
 s'ist doch ganz a eigne Welt

nach dem Himmel fürwahr;
 andre Wolken, andre Blumen
 wie in einem Zauberreich
 nur mein Lieben, nur mein Leiden,
 bleibt sich ewig ewig gleich;
 doch ich will zur Alp hinauf,
 will dem eignen Schmerz entfliehn
 doch ich denk an dich zurück
 muß wohl weiter, weiter ziehn;
 und die trüben Melodien,
 dringen in die Seele mir,
 den das Glück, das fern ich suche
 /: find ich ewig nur bei dir :/

Nr. 52 Der Jüngling am Bache

Text Friedrich Schiller 1803
 Melodie Volkslied ?

An der Quelle saß der Knabe,
 Blumen wand er sich zum Kranz;
 und er sah sich fortgerissen,
 drunten in der Wellen tanz;
 ach so fliehen meine Tage,
 wie die Quelle rastlos hin,
 und so schwindet meine Jugend,
 wie die Kränze schnell verblühn.

No 2 Fraget nicht, warum ich traure,
 in der Lebens Blütenzeit
 Alles freuet sich und hoffet,
 wenn der Frühling sich erneut.
 Aber diese tausend Stimmen,
 der erwachenden Natur
 Wecken in dem tiefsten Busen,
 mir den schwersten Kummer nur.

No 3 Was kann mir die Freude frommen,
 die der schöne Lenz mir reicht.
 Eine nur ists die ich suche,
 Sie ist nah und ewig weit;
 Sehnd breit ich meine Arme,
 nach dem teuren Schattenbild
 Ach ich kann es nicht erhaschen,
 und das Herz bleibt ungestillt.

No 4 Kom herab du holde Schöne,
 und verlaß dein stolzes Schloß
 Blumen die der Lenz geboren
 streu ich dir in deinen Schoß
 Horch der Hain erschallt von Liedern,
 u. die Quelle rieselt klar

Raum ist in der kleinsten Hütte,
für ein glücklich liebend Paar.

Nr. 53 Walzer von Abt

Komponist Franz Abt (1819 - 1885)

Nr. 54 Nationalmarsch

Komponist NN

Nr. 55 Abschied

Musik NN

Text Hoffmann v. Fallersleben 1826

Morgen müssen wir verreisen
und es muß geschieden sein;
traurig ziehn wir durch die Strassen
lebe wohl mein Schätzelein
lauter Augen feucht von Tränen
laurer Herzen voll von Gram,
keiner kann es sich verhellen,
daß er schweren Abschied nahm,
keiner kann es sich verhellen,
daß er schweren Abschied nahm,

No 2 Kommen wir zu jenen Berge,
Schauen wir zurück ins Thal
Schaun uns um nach allen Seiten
Sehn die Stadt zum letztenmahl
Wen der Winter ist vorüber
Wen der Frühling zieht ins Feld
Will ich werden wie die Vöglein
Fliegen durch die ganze Welt :/

No 3 Dahin fliegen will ich wieder,
Wo's mir lieb und heimisch war,
Schätzlein muß ich heut auch wandern
Kehr ich heim doch übers Jahr,
Übers Jahr zur Zeit der Pfingsten
Pflanz ich Maien, Dir ins Herz
Bringe Dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß.

Nr. 56 Donauwalzer

Komponist NN

Nr. 57 Das Fischer Mädchen

Komponist Josef Weigl
 Text K.F Hensler
 Aus dem Singspiel Das Petermännchen (1794)

Wen Fische sich spiegeln im goldenen Quell,
 die Sonne mir leuchtet so freundlich und hell;
 Dan denk ich nur immer die Erde ist schön,
 ich möchte so frühe von hinnen nicht gehn,
 ich möchte so frühe von hinnen nicht gehn

No 2 Ich nehme mein Schifflein mit fröhlichen Sin
 und fahre durch schwellende Wogen dahin,
 ich fange mir Fische, und singe mein Lied
 /:Und preise den Schöpfer mit frohem Gemüth:/'

No 3 Was kümert mich Hochheit was Reichtum und Geld,
 für mich blüht die Blume, für mich blüht das Feld
 Drum Menschen seid fröhlich, lernt glücklich zu sein.
 Und trachtet die Tage des Lebens euch freun.

Nr. 58 An den Abendstern

Melodie Friedrich Berner
 Text Leberecht Nöller
 vor 1815

Sei begrüßt in deiner Schöne,
 holder Stern der stillen Nacht,
 mit dir sind die leisen Töne,
 meiner Leyer oft erwacht.
 Sehnd sah zum blauen Raume,
 mein getrübler Blick empor;
 wenn sich in Erinnerungstraume,
 meine Seele gern verlor.

No 2 Wen ich träumend in dem Strahle,
 deines Lichts an Gräbern stand
 Und Zipressen um die Male,
 meiner früh verklärten wand,
 O dan floß mit deinem Schimmer,
 Labung in mein wundes Herz
 Sanft erheitert hob sich immer,
 frey mein Auge himmelwärts

No 3 Strahl auch jetzt von deiner Höhe,
 holder Bote süßer Ruh
 Ahnungen von Wiedersehn,
 von dem ewigen Glück mir zu
 Das der Tränenquell versiege,
 der voll sanfter Liebe fließt,
 Den des Grabes dunkle Wiege,
 meiner Sehnsucht Blick verschließt

Nr. 59 Die Kraft des Gebetes

Komponist NN

Text J. Theuerkauf 1844

Wen ich gefaltet meine Hände,
mich kindlich zu dem Vater wende,
o über jeden Schmerz erhöht,
wie bin ich seelig im Gebet,
wie bin ich seelig im Gebet.

No 2 Wens mir an Rath und Einsicht fehlet,
Und mich die Macht der Zweifel quället;
Eill ich zu Gott der treulich versteht,
und finde Weisheit im Gebeth

No 3 Will ich zum Beßren mich erheben
Und muß vor meinem Herzen beben
Das meinem Willen widersteht.
So tröstet Gott mich im Gebeth.

No 4 Wenn mir verbotne Kelche winken
und es mich drängt ihr Gift zu trinken
Das süß betäubend mich umweht,
So rettet Gott mich im Gebeth ./

No 5 Wenn alle Freunde mich verkennen
Sich kalt und lieblos von mir trennen
Mir jede Hoffnung untergeht
So find ich Freude im Gebeth ./

No 6 Wenn alle Freunde mich verlassen
Und alle Sterne mir verblassen,
Mir Niemand treu zur Seite steht
So find ich Trost nur im Gebeth ./

No 7 O an dem theuren Eltern Grabe,
Wo ich so viel geweinet habe,
Wie war die Welt mir leer und öd
so fand ich Kraft nur im Gebeth ./

No 8 Wenn ich am letzten meiner Tage,
Auch vor dem Tode nicht verzage
Wen ihr mich ruhig sterben seht,
Ich lernte diese im Gebet.

Nr. 60 Das Erkennen

Komponist NN

Text Joh. Nepomuk Vogl (1802 – 1866) 1846

Ein Wanderbursch, mit dem Stab in der Hand,
kommt wieder heim, aus dem fremden Land;

Sein Haar ist bestäubt, sein Antlitz verbrannt,
von wem wird der Bursch wohl am ersten erkannt;

So tritt Er ins Städtchen durchs alte Thor,
am Schlagbaum lehn just der Zollman davor,
Der Zollman der war ihm sein bester Freund,
oft hatte der Becher die Beyden vereint;

Doch siehe Freund Zollman erkennt ihn nicht
die Son hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht,
die Son hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht,
die Son hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht,
Und weiter wandert nach kurzem Gruß
der Bursche und schüttelt den Staub vom Fuß.

Da schaut aus dem Fenster sein Schatzerl from,
Du blühende Jungfrau, viel schönen Willkom;
doch sieh auch das Mädchen erkennt ihn nicht,
Die Son hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht,
die Son hat zu sehr ihm verbrannt das Gesicht.

Und weiter geht er die Straße entlang,
ein Tränlein hängt im auf der braunen Wang;
da wankt von dem Kirchsteig, sein Mütterchen daher;
Gott grüß euch! so spricht er, und sonst nichts mehr,

Doch sieh, das Mütterchen schluchzt vor Lust,
mein Sohn, mein Sohn, und fällt an des Burschen Brust;
so sehr auch die Sonne sein Antlitz verbrannt,
das Mutter - Aug hat ihn ja doch gleich erkannt,
das Mutter - Aug hat ihn ja doch gleich erkannt.

Nr. 61 Sehnsucht nach Jenseits

Komponist NN
Text H.H.M 1831

Kenst Du das Land wo Ruh und Frieden weilt,
wo jedes Herz von seiner Wunde heilt;
Wo weder Täuschung Trug noch Lüge wohnt,
die Wahrheit nur im leuchten Glanze trohnt;
kennst du es wohl, dahin dahin
möchte ich so gerne ziehn

No 2 Kenst du den Ort umzäunt von dichtem Grün,
Wohin so gern die müden Menschen ziehn;
Wo Hügel neben Hügel sich erhebt,
Und sanfter Schlaf den Schlumernden umschwebt
Kenst du ihn wohl, dahin, dahin
möchte ich so gerne ziehn

No 3 Kenst du das Häuschen finster still und eng,
Wo sanft sichs ruht entfernt von Welt Gedräng

Wo nichts uns stört wo nichts uns mehr erschreckt
 Kein Kummer keine Sorgen uns erschreckt
 Kenst du es wohl, dahin
 möchte ich so gerne ziehn.

Nr. 62 Klage eines Ehemans

Komponist und Text NN 1820

Mein Weib hohl der Guguck i hats nimmer aus;
 Sie neckt mich, Sie quält mich i lauf ihr vom Haus;
 Sie trägt ja ihm armen gekreuzigten Man
 des Tages wohl hundertmahl Arschprügel an,
 Sie trägt ja ihm armen gekreuzigten Man
 des Tages wohl hundertmahl Arschprügel an.

No 2 Sie geht ind Visitten, u. i bleib zu Haus
 Muß nähen und Stricken, und Sie richt mich aus.
 Sie sauft ja des Tages wohl 6 mal Kaffe
 Und mir tut vor Hunger der Magen so weh.

No 3 Des Sonntags da spricht Sie gar zierlich zu mir
 Hier hast du 6 Kreuzer sauf ein Maß Bier
 Und abends um 6 Uhr da komst mir nach Haus
 Sonst holl dich der Guguck, ich sperr dich hinaus

No 4 O Vater dort Oben jetzt komm ich zu dir,
 Nim doch diese Hexe ja recht bald zu Dir
 Dort oben , o Vater, dort sperre Sie ein,
 Sonst wird auch im Himmel koan Ruh für mich sein

Nr. 63 Duett

Musik Adalbert Gyrowetz
 Text von Emanuel Veith
 aus dem Singspiel Der Augenarzt 1811

Wir wandeln beseeligt durch Feld und Flur,
 und sehen und schweigen und staunen nur,
 die duftigen Blumen der flüsternde Hain,
 die munteren Herden am grasigten Rain,
 das freundliche Dörfchen, der schlängelnde Pfad,
 die murmelnde Quelle die wogende Saat
 dieß alles die alles so freundlich und schön,
 das werden wir sehn, o ja das werden wir sehn:

Wir wandeln beseeligt durch Feld und Flur,
 und sehen und schweigen und staunen nur,
 die duftigen Blumen der flüsternde Hain,
 die munteren Herden am grasigten Rain,
 das freundliche Dörfchen, der schlängelnde Pfad,
 die murmelnde Quelle, die wogende Saat,

dieß alles dies alles so herlich und schön,
das werden wir sehn, o ja das werden wir sehn.

Dan sink ich froh in deinen Arm,
vergessen ist der düstre Harm,
wir wollen from und fleißig sein,
und uns des schönen Lebens freun,
wir wandeln dan mit treuem Sin
durchs helle Leben fröhlich hin,
wir wandeln dan, mit treuem Sin,
durchs helle Leben fröhlich hin
durchs helle Leben fröhlich hin
durchs helle Leben fröhlich hin

Nr. 64 Die Kapelle

Komponist Konradin Kreuzer

Text Karl Breidenstein

vor 1824

Was schimert dort auf dem Berge so schön,
wen die Sternlein hoch am Himmel aufgehn;
wen die Sternlein hoch am Himmel aufgehn;
Das ist die Kapelle still und klein,
Sie ladet den Pilger zum Bethen ein,
das ist die Kapelle still und klein,
Sie ladet den Pilger zum Bethen ein,
Sie ladet den Pilger zum Bethen ein,

No 2 Was tönet in der Kapelle zur Nacht,
So feierlich ernst in ruhiger Pracht.
So feierlich ernst in ruhiger Pracht.
Das ist der Brüder geweihter Chor
Die Andacht hebt Sie zu dem Hern empor.
Das ist der Brüder geweihter Chor
Die Andacht hebt Sie zu dem Hern empor.
Die Andacht hebt Sie zu dem Hern empor.

No 3 Was hallt und klingelt so wunderbar
vom Berge herab so tief und klar;
vom Berge herab so wunderbar
Das ist das Glöcklein in der Gruft
Am frühen Morgen den Pilger ruft
Das ist das Glöcklein in der Gruft
Am frühen Morgen den Pilger ruft
Am frühen Morgen den Pilger ruft

Nr. 65 Geschwisterliebe

Musik C. Gläser 1828

Text C.L.T Lieth

Wie fein und lieblich wen unter Brüdern

wen unter Schwestern die Eintracht wohnt;
wen Hand in Hand, durchs schöne Land,
des Lebens Alle gehen;
da wird es noch einmal so schön
wo wir Sie wandeln sehn.

No 2 Da mag ich wohnen, da mag ich bleiben,
und ist's ein Hüttchen wohl arm und klein;
Wo Liebe ist, o, da vergisst,
man gern ein andres Gut.
Da ist man reich und wohlgemut,
bey allem was man thut.

No 3 O Eintracht Liebe; lass stets dich finden,
wo Brüder wohnen, wo Schwestern sind;
Verlasse Sie im Leben nie.
Daß sie sich nie entzweihn.
Und führ, das Sie sich ewig freun,
Sie einst im Himmel ein.